

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 24

Artikel: Erwarte Näheres unter vier Buchstaben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwarte Näheres unter vier Buchstaben

Für den Deutschen Taschenbuchverlag hat Emil Waas etwa 560 Inserate und Pressenotizen «aus vorwiegend kleineren Provinzblättern der Jahrhundertwende» gesammelt und dem Leser damit eine höchst amüsante Gabe zukommen lassen. Die Jahrhundertwende allerdings ist bei ihm ziemlich ausgedehnt, denn es finden sich Schätzze und Schätzchen aus dem tiefsten 19. Jahrhundert – Gott hab es selig, es war besser als sein Ruf – und bis zum Jahr 1920, da sich das Jahrhundert längst gewendet hatte. Das ist weiter nicht schlimm, denn die Dummheit ist an keine Jahrhundertwende gebunden.

Ob es in deutschen Landen mehrere solche Sammlungen gibt, weiß ich nicht. Nur eine kenne ich sehr genau, das ist die im Jahre 1905 erschienene «Meschguggene Ente», die ich offen gestanden erheblich besser finde. Es sind weit weniger Inserate und weit mehr Beiträge aus Zeitungen und nicht nur aus Provinzblättern, sondern auch aus den besten Organen jener Zeit. Der Abgeordnete Bebel bestieg wieder einmal sein Paradepferd, die Frau der Zukunft entstammt nicht der Provinz, sondern der Hauptstadt. Eines haben die beiden Sammlungen gemeinsam; der damalige Herausgeber glaubte hinter jede Trouvaille noch seinem eigenen Witz Luft machen zu müssen, und der jetzige versieht die Inserate anscheinend da und dort mit Titeln. Beides ist überflüssig, ja, schädigend, denn der unfreiwilige Humor ist dem freiwilligen, alles in allem, überlegen. Was aber die Meschguggene Ente vor allem ausgezeichnet hat, waren die Worte, die Otto Julius Bierbaum dazu schrieb, und die auch nach einigen sechzig Jahren nichts von ihrer packenden Frische verloren haben. Eine Neuauflage, die sich unschwer bereichern ließe, wäre in unserer

mit Humor nicht gerade gesegneten Zeit sehr erwünscht.

Doch kehren wir zu der Sammlung des Taschenbuchverlags zurück! Schon der Titel stammt aus einem Inserat, und die übrigen 559 Texte sind reine Freuden.

Ein aufmerksamer Leser wird durch dieses Buch hoffentlich dazu angeregt, auch sein Leibblatt gründlicher zu studieren. Kaum eine Nummer, in der er nicht dergleichen finden wird. Hier allerdings wird ihm das Suchen erspart, das Emil Waas mit viel Geschick und Sinn für Wirkung für ihn besorgt hat.

Greift nur hinein ins volle Inseratenleben, und wo ihr's packt, da ist es amüsant. Hier einige Proben:

Eingesandt
Und Bismarck lauscht erbittert,
sein Aug' verächtlich blitzt,
und eine Träne zittert,
wo sonst die Mannheit sitzt!

*

Aus Anlaß der Vermählung Ihrer Kgl. Hoheit, der Prinzessin Pauline von Württemberg mit Sr. Durchlaucht, dem Erbprinzen von Wied werden von Unterzeichnetem sechs unbemittelten und unbescholteten Mädchen des Bezirks Künzelsau unentgeltlich künstliche Zähne eingesetzt.

Martin Meiser
Dentist

*

In den vier Oberamtsstädten der Hohenzollernschen Lande unterliegt der Wirtshausbesuch keinem polizeilichen Zwang.

*

Grone, 16. Februar. Herr August Reimker bittet uns mitzuteilen, daß die Nachricht, der Inhalt seiner Abortgrube sei nächtlicherweise gestohlen worden, nicht den Tatsachen entspreche.

*

Da ich in letzter Zeit mit ernstlichen Dingen zu tun hatte, habe ich vor Verzweiflung vorläufig alles aufgehoben, um meine liebe Braut Hanne nicht mit unglücklich zu machen. Weil ich unschuldig war, warne ich jede vor Verbreitung eines falschen Gerüchts. Der Verkehr mit meiner lieben Braut tritt vollständig wieder in Kraft.

hochachtungsvoll
Max Möller

Schulenberg, den 18. April 1921



Göttingen. Vor der hiesigen Ferienstrafkammer wurde ein rückfälliger Dieb zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. Der Diebstahl mehrerer Rollen Kloschetpapier wurde ihm dabei als Mundraub angerechnet.

*

Nachts um 12 Uhr hörten mehrere Arbeiter nächst der Sophienbrücke aus dem Donaucanal jemanden um Hilfe rufen. Sie eilten zur Stelle und zogen den 36jährigen Steinschneider Robert Schenk aus dem Wasser. Schenk bestreitet hartnäckig, den Tod in den Wellen gefunden zu haben.

*

Die Nachtwächter Joseph Kamiński und Franz Hoell, welche schon zehn Jahre im städtischen Dienst stehen, erhalten eine Gehaltszulage von monatlich 1 Mk.

*

Im «Rheinischen Kurier» findet sich eine öffentliche Zustellung, durch welche das Königl. Amtsgericht IIA zu Wiesbaden den Gärtnergehilfen Joseph Ebenig auffordert, der ledigen Dienstmagd Eva Jung 24 Mark 33 Pfennige für Entziehung der jungfräulichen Ehre zu zahlen.

*

Zweifellos haben die Tageszeitungen, wie die Totenlisten der Kranken-

kenhäuser durch Jahrzehnte beklagen, Einfluß auf den Tod und die Geburt des Menschen.

*

Erklärung: Die geg. Fräulein Luise Schönlaub von Sinsheim bei der Grundstückversteigerung am 8. November 1920 gemachten beleidigenden Äußerungen nehme ich bedauernd zurück, besonders erkläre ich, daß meine Behauptung, Fr. Luise Schönlaub sei ein verstohlene Saumensch, unwahr ist.

Sinsheim, 15. Nov. 1920

Friedrich Schweinfurth

*

Gegen Einsendung von M. 3.50 teile ich jeder Dame diskret mit, wie ich wundervoll zarte Haut sowie ideale Büste erlangte durch Selbstbehandlung.

Karl Otto, Hohenturm

*

8½ Uhr. Vortrag einer Deutschbaltin über ihre Erlebnisse im geheizten Gemeindehaussaal.

*

Hirschgeweih kauft zum Selbstgebrauch Kettner Brandvornwerkstr. 53.

*

Hose mit Inhalt gefunden. Näheres durch die Agentur d. Bl. Ehrenfeld, Mohlenstraße 18.

*

Closetpapier Marke P. K. von außergewöhnlicher Festigkeit und Weichheit wurde wiederholt bezogen u. a. von Gräfin von Bernstorff in Bernstorff; Freiherr von Busche-Lotze in Coesitz; von Lieres und Wilkau, Schloß Regline; Baronin von Linde, Schloß Dreuß; Graf Friedrich Strachwitz, Schloß Schräbsdorf; Exzellenz von Kusserow, Schloß Bassenheim usw.

mitgeteilt von n.o.s.

